

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und des 1. Advents, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis monatlich 2 Mk., vierteljährlich 6 Mk., halbjährlich 12 Mk., jährlich 24 Mk. / Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst. / Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst. / Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst.

Informationen für die Abonnenten des Blattes. / Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst. / Die Abnahme des Blattes erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst.

für die Amtshauptmannschaft Weizhen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Ronto: Leipzig Nr. 2814

Nr 45 Dienstag den 24. Februar 1920 79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Handel mit Gold, Silber und Platin.

Der Reichswirtschaftsminister hat über den Handel mit Gold, Silber und Platin nachstehende Verordnung erlassen. Die Verordnung des Staatskommissars für Demobilisierung über den Ankauf von Gold und Silber vom 31. Januar 1920 (Sächs. Staatszeitung Nr. 26 vom 2. Februar 1920) erhebt sich somit und wird daher aufgehoben.

Dresden, am 18. Februar 1920.

Der Staatskommissar für Demobilisierung, Dehne.

Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin.

Vom 7. Februar 1920.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses, betreffend die Ausführung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) angeordnet was folgt:

§ 1.

Deutsche Reichsbankmünzen der Markwährung, einschließlich der außer Kurs gesetzten, dürfen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise nur an die deutsche Reichsbank oder die von ihr ermächtigten Stellen veräußert und nur aus den Beständen der Reichsbank oder dieser Stellen erworben werden.

Wer es unternimmt, dem Verbot des Abs. 1 zuwider Silbermünzen zu erwerben, zu veräußern oder dergleichen Erwerbs- oder Veräußerungsgeschäfte zu vermitteln oder dazu auffordert oder sich anbietet, wird, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verhängt ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Münzen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Der gleichen Strafe unterliegt, wer in der Absicht, das Verbot im Abs. 2 zu umgehen, die Münzen umarbeitet oder veräußert oder umarbeiten oder verändern läßt.

§ 2.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird, sofern nicht nach den Vorschriften dieser Verordnung oder nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verhängt ist, bestraft, wer im Umherziehen oder von Haus zu Haus, auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, insbesondere in Wirtschaften, Eisenbahnen oder auf Bahnhöfen

1. Feingold, Feinsilber, Platin und ihre Legierungen von jeglichem Gehalt, insbesondere Barren, Körner, Drähte, Bleche, Bänder, Blattgold und Platinblech, Schaumgold und Schaumgold, Rauch oder Abfälle, ferner Goldmünzen, Silbermünzen, Waren, Schmuckgegenstände oder Taschenuhren aus Gold, Silber oder Platin entgeltlich erwirbt oder veräußert;

2. mündlich, in Schriftform oder in sonstiger Weise sich zum entgeltlichen Erwerb oder zur entgeltlichen Veräußerung der in Nr. 1 bezeichneten Gegenstände oder zur Vermittlung dergleichen Geschäfte anbietet oder zu ihrer entgeltlichen Veräußerung oder zur Vermittlung dergleichen Geschäfte auffordert. Die übliche Kennzeichnung eines stehenden Gewerbebetriebes an dem Gebäude in dem sich der Geschäftsbetrieb befindet, wird durch das Verbot nicht berührt. Für Anzeigen in periodischen Druckschriften bewirkt es bei den Vorschriften des § 3.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 1 kann neben der Strafe auf die Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Für anerkannte Muttermessen kann die zuständige Landeszentralbehörde Ausnahmen gestatten.

§ 3.

Anzeigen, in denen Gold oder Silber ohne nähere Bezeichnung oder Gold- oder Silbermünzen angeboten werden oder in denen zur Abgabe von dergleichen Angeboten aufgefordert wird oder in denen die Vermittlung von Geschäften über solche Gegenstände angeboten oder gesucht wird, sind in periodischen Druckschriften verboten.

Anzeigen, in denen die sonstigen im § 2 Nr. 1 genannten Gegenstände angeboten werden oder in denen zur Abgabe von dergleichen Angeboten aufgefordert wird oder in denen die Vermittlung von Geschäften über solche Gegenstände angeboten oder gesucht wird, sind in periodischen Druckschriften verboten.

wird dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden.

Zu widerhandlungen werden, sofern nicht nach den Vorschriften dieser Verordnung oder nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verhängt ist, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Februar 1920.

Der Reichswirtschaftsminister, Schmidt.

Ablieferung des Pflichthafers.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat angeordnet, daß bis zum 1. März d. J. insgesamt 75% und bis zum 1. April die restlichen 25% der dem Kommunalverband aufgelegten Hafterpflichtmenge an die Reichsgetreidestelle abgeliefert werden müssen.

An die Landwirte des hiesigen Bezirkes ergeht daher die Aufforderung, ihren Pflichthaffer — falls dies bisher noch nicht geschehen sein sollte — nunmehr sobald als irgend möglich restlos an einen für den hiesigen Bezirk zugelassenen Getreideankäufer usw. abzuliefern. Dies liegt — wie nochmals betont wird — nicht zuletzt auch im eigenen Interesse eines jeden Hafterbauers, da alsdann das zur Zeit bestehende Ausfuhr- und Transportverbot für fremden Haffer aufgehoben werden kann.

Der Kommunalverband hebt ferner noch hervor, daß er von der Reichsgetreidestelle gleichzeitig angewiesen worden ist, gegen diejenigen Hafterzeuger, die bis jetzt noch nicht die Hälfte ihrer Hafterpflichtmenge ohne Rücksicht auf den Grundbesitz abgeliefert haben, unmissverständlich gemäß den Bestimmungen der Reichsgetreideverordnung (ev. Entseignung, Erhebung des Zwangskaufs des festgenannten Marktpreises für die nicht erfüllten Haftermengen) vorzugehen.

Weizhen, am 21. Februar 1920.

Nr. 106 W.

Kommunalverband Weizhen Stadt und Land.

Fettverteilung.

Auf den Abschnitt I. der Landesfettkarte sowie auf die Krankenbutterkarten werden auf die Zeit vom 23. bis 29. Februar 1920 50 g Butter ausgegeben.

Außerdem werden für jeden Versorgungsberechtigten und Selbstversorger des Kommunalverbandes Weizhen Land auf Karte II Abschnitt 5 der Auslandsfettkarte 50 g Auslandsbuttermargarine und 50 g Öl verteilt.

Der Preis für 50 g Auslandsbuttermargarine beträgt 90 Pfg., für 50 g Öl 1 Mk. 28 Pfg.

Weizhen, am 21. Februar 1920.

Nr. 211 II O.

Kommunalverband Weizhen Land.

Wohnungsnotstandsgemeinden.

1. Das Ministerium des Innern hat für die Städte Siebenlehn und für die Gemeinden Kesselsdorf, Grumbach, Nieschütz, Deutschendorf, Obergruna, Helbigsdorf, Mültitz, Roitzsch und Robitzsch die Bestimmungen in §§ 5 und 6 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter und in §§ 2-5 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel, beide vom 23. September 1918 in der Fassung vom 22. Juni 1919 mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß die Gemeindebehörden der oben genannten Gemeinden verpflichtet waren, Anordnungen nach § 5 der Verordnung zum Schutze der Mieter zu treffen.

II. Die Städte Siebenlehn und die Gemeinden Kesselsdorf, Grumbach, Nieschütz, Deutschendorf, Obergruna, Helbigsdorf, Mültitz, Roitzsch und Robitzsch sind nunmehr Wohnungsnotstandsgemeinden der Liste I.

Weizhen, am 20. Februar 1920.

164 II D.

Die Amtshauptmannschaft.

Die neue Reichsbeamten-Besoldung.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Entwurf für die neue Reichsbeamtenbesoldung ist als dem Reichstagsabgeordnet.
- Der Abbruch der Eisenbahnen an das Reich soll möglichst schon am 1. April d. J. vor sich gehen.
- Die Lübecker Fischer wurde als lebenswichtiger Betrieb erklärt.
- Vor dem Berliner Schwurgericht begann die Verhandlung wegen des Attentats auf den Reichsfinanzminister Erzberger.
- Eine drablosche Mitteilung aus Moskau besagt, Archangel sei von den Bolschewisten genommen, die weißen Truppen hätten die Stadt aufgegeben und seien auf die Seite der Sowjetregierung getreten.

Verföhnung mit Moskau.

Die Teilung der Welt in eine herrschende Entente und eine beherrschte, auszulagende, tributpflichtige oder befehligte germanisch-slawische Gruppe ist in Paris auf dem Papier vollzogen worden, und fast anderthalb Jahre hat die Entente versucht, die östliche, wirtschaftlich und geographisch bedingte Machtstellung von über 850 Millionen Menschen für die Weltpolitik und Weltwirtschaft außer acht zu lassen. In einer Zeit, da die Folgen des Krieges in den Siegerstaaten diese einer wirtschaftlichen Verelendung unterwarfen, die sich nur im Grad, nicht im Wesen, von der Mittel- und Osteuropas unterschied. Diese Vergebung der Energien der Nationen mußte vor allem nach dem Ausschneiden Amerikas aus dem Verband seiner früheren Verbündeten nach der

Anführung des stillen Krieges der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen das wirtschaftliche Übergewicht Britanniens und der wucherischen Zurückhaltung amerikanischer Rohstoffe und Lebensmittel in naturgesetzlicher Härte ersetzt werden durch eine Ententepolitik, die auf Zusammenfassung der europäischen Kräfte, auf der Zusammenfassung der Produktionsanreicherung aller europäischen Nationen hinausläuft. In der bitteren und späten Erkenntnis, daß die Entente nicht in ihrer Machtvollkommenheit herrschen kann, sich nicht von den Verelendungen mit dem größten Teil Europas loszureißen vermag, ansonsten sie abhüchelt, liegt der Grund des lächerlichen Rollenwechsels der britischen und holländischen Politik, dem sich die widerhaarige französische anschließen muß. Die Konzeptionen an Deutschland und der von Lord George „Weltmeister Gazette“ (die

gewinnen können, daß Eraberger für England arbeite und mit englischen Gelde keine Kasse fülle. Deshalb wäre er zur Übersetzung gelangt: „Fot mit Eraberger“, wie es auch die Selbstschäme des Reiches verlangt. Er habe keine Tat gemessen, sondern als Ratgeber betrachtet. Der Angeklagte besteht sich mehrmals auf den Verteidigungsprozess Eraberger-Gelberich und auf die bekannte Biographie des Reiches. Er habe seinen Mord verüben wollen, aber mit der Möglichkeit einer tödlichen Verwundung gerechnet.

In der Weichselregion

sagt der Sachverständige Professor Dr. Albebrand aus, daß der eine Schuß, der die Verwundung verursachte, wahrscheinlich nur ein Streifschuß gewesen ist, während der abgegebene Schuß, wenn nicht der glückliche Zufall der Abwehrung eintrat, wahrscheinlich den Untertier durchschlagen hätte.

Die Mutter des Angeklagten sagt aus, ihr Sohn habe vor der Tat zu Hause nichts davon erwähnt. Die Zeugnis belästigt auf Befragen des Verteidigers, daß sich unter vielen bei ihr eingegangenen Briefschreibern auch diejenigen eines Generals und des Professors Konrad (Weidelberg) befinden. Der Lehrer hat die Eltern vor der Tat das Sobieski beglückwünscht und in seinem Schreiben den Sob gebrauchte: „Alles Große kommt von einem.“

Geheimrat Hoffmann befandet, eine erbliche Vererbung liegt bei dem Angeklagten nicht vor, er sei aber nervös und körperlich geschwächt. Der Paragraph 51 (Einschränkung der Willensfreiheit) sei aber bei ihm nicht anzuwenden.

Reichsfinanzminister Eraberger als Zeuge

macht Aussagen über die Vorgänge bei der Tat und behauptet, daß er schon am Montag nach der Tat seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen habe. — R. A. Vahn: Wie möglich wohl die Vullering in die Aussagen gekommen sein, die davon sprechen, daß der Angeklagte besorgnisserregend sei, während es sich dann herausstellte, daß die Sache nicht so schlimm war. — Zeuge Eraberger: Darüber kann ich nichts sagen, ich habe die beiden mich behandelnden Ärzte und mich nur, daß die beiden mich behandelnden Ärzte von Vertretern der Presse geradeüberlaufen wurden. Einige weitere Zeugenaussagen sind unwesentlich.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle bedeutet Brief — angeboten und Geld — gefordert. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden (G.), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Franc (Fr.):

Wäsempfänger	21. 2.		20. 2.		19. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterd. B.	3516%	8828%	8235	8534	9671	8673
Kopenhagen Kr.	1428%	1431%	1428%	1431%	1459%	1461%
Stockholm Kr.	1778%	1791%	1788%	1790%	1828	1832
Christiana Kr.	1648%	1651%	1688%	1690%	1708%	1711%
Bern Fr.	1808%	1810%	—	—	—	—

Im Frieden kosteten im Durchschnitt 100 baltische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Franc rund 80 Mark, von kleinen Kurschwankungen natürlich abgesehen.

* **Kriegsanleihe auf 70 gestiegen.** Infolge großer Kauf-Aufträge, namentlich aus dem Auslande, für deutsche Kriegsanleihen, stieg die Kriegsanleihe auf 70. Das Steigen und die vermehrte Nachfrage wird auf das Steigen der deutschen Mark und auf vermehrtes Vertrauen zur deutschen Kreditwürdigkeit zurückgeführt.

* **Die Stilllegung von Werken wegen des Kohlenmangels** hat großen Umfang angenommen. Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet ruhen zahlreiche Fabriken und die Arbeiter sind beschäftigungslos. Gestellt ist nicht in aller nächster Zeit der Stilllegung von Werken Einhalt zu tun, so werden die Betriebsbeeinträchtigungen auch auf den Bergbau übergriffen. Dann aber wäre auch durch Mehrarbeit der Bergarbeiter keine Rettung mehr möglich.

Nah und Fern.

o **Strenge Maßnahmen gegen die Lübecker Fischer.** Der Reichswehrkreis II in Schwertau hat die Fischer als lebenswichtigen Betrieb erklärt. Die beiden Geschäftsführer der Lübecker Fischereigenossenschaft wurden wegen Verleumdung verhaftet. Der Vorstand der Genossenschaft erklärt, daß die Mitglieder der Genossenschaft weiter ausfahren und alle Fänge dem Landesforschungsamt zum Verkauf von 80 Pfennig für das Pfund zur Verfügung stellen werden. Die Fischer sind also endlich zur Einsicht gelangt.

o **Große Ölflut in Nordfriesland.** Die kürzlich entdeckten Ölflut bei Scherdel in Nordfriesland scheinen sehr ergiebig zu sein. Man beabsichtigt, über 20 Pumpstationen anzulegen. Das gewonnene Öl soll durch eine Rohrleitung an die Küste und von da auf den Dampfer gepumpt werden. Man will vorerst nur das Öl abpumpen, um dann später die ebenfalls vor kurzem entdeckten Öllager in Angriff nehmen zu können. Die Entdeckungen der Ölfelder bei Scherdel sind einem Hamburger Autogänger zu verdanken.

o **Ein Angriff gegen Hellmut v. Gerlach.** In einer Versammlung des Bundes „Neues Vaterland“ in Berlin, in der der bekannte Politiker und Basist Hellmut v. Gerlach über die Auslieferungfrage sprechen sollte, kam es zu wüsten Ausschreitungen, an denen sich ehemalige Balkankämpfer, Studenten und aus der Gefangenenschaft befreite Soldaten beteiligten. Mehrere Zuhörer wurden durch Schläge und Messerstiche nicht unerheblich verletzt. Herr v. Gerlach selbst wurde zu Boden geworfen und mit Fußtritten behandelt. Er konnte sich nur durch schnelle Flucht retten.

o **Das Kindersterben in Deutschland.** Professor Dr. Abderhalden, der berühmte Physiologe der Universität Halle a. S., erklärte in einem öffentlichen Vortrag, daß weit über 100 000 Kinder unweigerlich dem Hungertode verfallen sind, wenn nicht sofort gegen die Unterernährung, unter der ungefähr 500 000 Kinder Deutschlands leiden müssen, eingeschritten wird. Die Einladung des Reichsgesundheitsamtes an Wiener Kinder, nach Deutschland zu kommen, sei verwerflich, solange unsere Kinder hungern müssen. In Wien seien die Ernährungsverhältnisse, entgegen allen anderslautenden Nachrichten, weit besser als bei uns.

o **Der Mahnruf des Dichters.** Gerhart Hauptmann bittet in einem Aufruf das deutsche Volk, alles daran zu setzen, daß die Gebiete an der nördlichen, östlichen und südlichen Grenze beim Reich verbleiben. Alle Wahlberechtigten müssen persönlich an die Wahlurne treten. Hauptmann ruft eine Gebetsversammlung für die Weisse und den Unterhalt derer an, die durch Stimmgabe in der Heimat das schwerste Ansehen verdienen können.

o **Keine Sonntagsgesetzungen in Frankreich.** Die Generalversammlung des nationalen Pressebureaus in Paris beschloß, die Regierung zu eruchen, die obligatorische Sonntagruhe im Zeitungsgewerbe einzuführen.

o **Die Ausrüstung eines Reichswehrsoldaten** ist nicht billig. Sie beträgt bei einem Infanteristen ohne Waffe rund 2500 Mark, bei einem Vetter rund 3000 Mark.

o **Notbare Eisenstämme.** Vor kurzem wurden bei einer Ausschreibung im Kaiserlichen Stadtwald für einen 4,3 Meter langen Eisenstamm 11 000 Mark gezahlt. Dieser Eisenpreis ist jetzt noch bedeutend überboten worden. Im Walde von Oberleibach (Unterlausitz) ergab sich nämlich ein Eisenstamm von 4,9 Metern nicht weniger als 21 000 Mark.

o **Der Andrang der Frauen zum ärztlichen Studium** wird immer größer. Allein im Prüfungsjahr 1917/18 haben, wie jetzt bekannt wird, nicht weniger als 827 Frauen die ärztliche Vorprüfung bei einer Gesamtzahl von 2279 Prüflingen bestanden.

o **Wilhelm II. verzichtet auf den Gutskauf.** Eine Meldung Pariser Blätter besagt, daß die Verhandlungen bezüglich eines Gutskaufes in der Nähe von Doorn für den Kaiser Wilhelm II. abgebrochen worden sind.

o **Heimkehrer aus Japan.** Von den aus Japan heimkehrenden Transporten sind der Dampfer „Alfa Maru“ mit der Mehrzahl der Gefangenen aus den Lagern Wando und Ragoya, Transportführer Konteradmiral Kollerthun, vom 25. Februar ab, der Dampfer „Simalaya Maru“ mit der Mehrzahl der Gefangenen aus Kurume und dem Rest aus Ragoya, Transportführer Kapitän z. S. Voethe vom 28. Februar ab in Wilhelmshaven zu erwarten.

o **600 000 Kronen Vermögen und Armutsgeld.** Vor einigen Tagen mußte in Trautenau der Vormund von vier Waisenkindern Vermögensgegenstände behufs Befreiung vom Schulde für die vier Kinder einholen. Das Gesamtvermögen der vier Kinder in Höhe von 600 000 Kronen wurde seinerzeit unter dem Druck der österreichischen Mandatsbehörden in Kriegsanleihe angelegt. Da aber die österreichische Kriegsanleihe jetzt so gut wie wertlos ist, befinden sich die schulpflichtigen vier Waisenkinder in der Lage von Bettlern, die der allgemeinen Armenpflege zur Last fallen.

Bermischtes.

Traktlose Sicherungsvorrichtung für Eisenbahnhänge. Die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) hat unter Benutzung der elektrischen Wellen eine Vorrichtung getroffen, die das Lokomotivpersonal rechtzeitig auf ein zu beachtendes Streckensignal aufmerksam machen soll. Man weiß, daß das Überfahren von Streckensignalen auf den Eisenbahnen schon oft schwere Katastrophen zur Folge gehabt hat. Die neue, sehr einfache Vorrichtung besteht in einem kleinen, unter der Lokomotive befestigten Hörsender, der mit einer im Lokomotivkasten angebrachten Signalarbeit verbunden ist. Führt die Lokomotive über das Haltensignal, so wird die Signalarbeit in den Führerstand in Betrieb gesetzt, eine Lupe ertönt, und eine Lampe leuchtet auf, und zwar so lange, bis der Lokomotivführer die Signale durch einen Druck auf einen Abstellknopf zum Schweigen oder Erlöschen bringt. Es ist also ganz ausgeschlossen, daß das Signal überhört wird oder unbeachtet bleibt. Der Lokomotivführer weiß nun aber, daß nach so und so viel Metern sich ein Streckensignal befindet, und er kann seine ganze Aufmerksamkeit darauf verwenden sowie bei Nebel und Sturm die Fahrtgeschwindigkeit des Zuges rechtzeitig so vermindern, daß ein Überfahren des Streckensignals vermieden wird.

Einem akademisch gebildeten Nachtwächter sucht in einer Göttinger Zeitung ein Rittergutsbesitzer mit folgender Anzeige: „Zur Nachtwächterung meines Gutsbesitzes suche ich zuverlässigen jungen Mann, der gleichzeitig Gelegenheit hat, die Landwirtschaft kennenzulernen. Gegebenenfalls für Studenten geeignet, der in Göttinger Kollegien besucht, da Wohnverbindung vorhanden.“ So leicht, wie der Herr Rittergutsbesitzer sich die Vereinerung von Studium und Nachtwächteramt zu denken scheint, dürfte die Sache doch nicht sein. Die Anzeige erregt aber immerhin unserer akademischen Jugend ungehörte Wohlthaten, sich „nebenamtlich“ zu betätigen und horrenden Summen zu verdienen, denn man darf ja wohl annehmen, daß ein Nachtwächter jetzt besser gestellt ist als ein „Studierter“.

Die Wägen in Deutschland seit Kriegsausbruch. Nach einer Feststellung des Professors sind vermehrt die Wägen während der ersten beiden Kriegsjahre in Deutschland nicht. Im Herbst 1918 schloß sich an einen Wägenanbruch in Schleswig eine bis zum Sommer 1917 laufende Wägenmelle (2300 Wägenanbrüche) an. Dann blieb Deutschland wieder so gut wie wagenfrei, bis im Dezember 1918 ein neuer Ausbruch in Dresden erfolgte und auf Mittel- und Ostdeutschland übergriff. Für den Wert der Schädigung spricht die Tatsache, daß Kinder und Jugendliche durch die Wägen nicht mehr gefährdet sind; weitaus die Mehrzahl der an Wägen erkrankten Personen hat das 40. Lebensjahr überschritten.

„Hilfing.“ Der Fürsorge für die „Anormalen“, deren Zahl man in Deutschland auf eine Million schätzt, wendet man jetzt, um das Leid zeitiger zu erlassen, eine vermehrte staatliche Aufmerksamkeit zu. Aus diesem Anlaß beschloß man sich auch mit der Frage, ob das Wort „Anormale“ nicht durch ein passendes deutsches Wort ersetzt werden könnte. In dieser Sprache macht Direktor Ulrich in Magdeburg den Vorschlag, daß man alles, was „anormal“ ist, also Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige, Idioten, Epileptiker, Krüppel usw., fortan mit dem Sammelnamen „Hilfing“ bezeichnen möge. Es ist gut, daß das nur ein Vorschlag ist, und daß er noch nicht zum Gesetz erhoben wurde. „Anormale“ ist gewiß kein schönes Wort, aber das „Hilfing“ schöner wäre, kann man nicht gut behaupten.

Frauenzeitung.

Die Frauen und die Politik.

Von Dorothea Goebeler.

Im zweiten Jahr sind wir nun schon Staatsbürgerinnen. Frauen mit voller politischer Gleichberechtigung. Wir können nicht nur wählen, wir können auch gewählt werden, unsere Vertreterinnen sitzen neben den Männern in der Nationalversammlung und den Stadtparlamenten. Wenn es demnach an die Reichstagswahlen geht, werden wir in Stadt und Land wieder hinein müssen in den Kampf. Wie sind wir eigentlich darauf vorbereitet?

In den Zeiten vor der Revolution schon hat sich aus Frauenkreisen der Ruf nach dem Stimmrecht und der politischen Gleichberechtigung der Frau erhoben. In Wort und Schrift treten streitbare Kämpferinnen dafür ein. Wenn man sie hörte, hing das ganze Wohl und Wehe der Frau von der Erfüllung dieser Forderung ab, sie war eine Skandinaviin des „Männerhaars“, eine Entrechtete und Unterdrückte, solange sie keine politische Rechte hatte. Wer es wagte, dem zu widersprechen, galt als rückständig und unmodern. Wer sich zu bemerken erlaubte, daß Politik den Frauen eigentlich gar nicht läge, daß es nur ein kleiner Kreis sei und bleiben würde, der sich für diese „Männerache“ interessierte, der bekam Antworten, die er sich nicht hinter den Spiegel steckte.

Nun haben wir die Gleichberechtigung und das Stimmrecht und können sozusagen mit der Politik aufstehen und schlafen gehen; daß die Teilnahme an der Politik in Frauenkreisen sehr gemächert wäre, läßt sich trotzdem gerade nicht behaupten. Gewiß, es nehmen sehr viel Frauenfreudige regen Anteil an den politischen Vorgängen im Reich; wer in den politischen Versammlungen der Großstädte umherschaut, der findet dort einen sehr starken Prozentsatz von Frauen. Sieht er aber genau zu, so sieht er auch bald, daß es immer dieselben alten wohlbekannten Gesichter sind, neue sind wenig hinzugekommen. In der Kleinstadt und auf dem Lande, wo das Leben ja überhaupt langsam pulst, steht es noch viel unbedeutender aus in dieser Beziehung. Frauenversammlungen finden hier wenig oder gar nicht statt; wenn Großstadtkämpferinnen sie mal einberufen, geht man wohl hin und steht sich die Sache an, wie man sich jede andere ansehen würde, die mal ein bißchen Abwechslung bringt, man nimmt auch die eine oder andere Anregung mit nach Hause, im großen ganzen aber steht man der Politik ziemlich teilnahmslos gegenüber. „Darum sollen wir uns nun auch noch kümmern!“ — „Sie sollen mich doch in Ruhe lassen mit solchen Sachen, ich habe schon gerade genug zu tun.“ Das sind so ungefähr die Antworten, die man von der großen Masse der Frauen in Stadt und Land bekommt, wenn man mit ihnen über Politik sprechen will. Sie sind durchaus nicht eitel Entschieden über das Geschenk der Gleichberechtigung, sie betrachten es eher als eine Last. Will man die Probe auf das Exempel machen, dann lange man mit Frauen der verschiedensten Stände, Lebensalter und Heimatsorte ein Gespräch über wichtige und aktuelle politische Fragen an, man wird staunen, wie viel Gleichgültigkeit man bei den „Staatsbürgerinnen“ begreift. Politik ist und bleibt eben ein Ding, das in dem Charakter der Frau nicht liegt, sie will sie gar nicht. Aber ob sie will oder nicht, ob das Recht zu wählen ihr eine Last oder eine Lust ist, sie hat es nun mal, und Rechte legen Pflichten auf. Das wollen wir uns klar machen, das muß sich die Frau im einfachsten Dorfe, im entlegensten Weiler klar machen. Es kommt heute nicht mehr darauf an, ob man sich für politische Fragen interessiert oder nicht, man muß sich dafür interessieren, man ist es sich selber, seinem Rinde, seinem ganzen Volke schuldig. Aber kurz oder lang ist wieder der Tag da, wo wir zur Wahlurne schreiten. Ein neuer Reichstag soll entstehen, da gilt es nach bestem Wissen und Gewissen dem die Stimme zu geben, dessen Arbeit und Streben man für nutz- und segensbringend hält. Eine hohe Verantwortung ist zu erfüllen. Wie will und kann man ihr gerecht werden, wenn man dem ganzen großen politischen Gebiet völlig unwissend gegenübersteht?

Und sehen wir ab von den großen Gelegenheiten, auch im Kleinen, in der Wahl zum Stadtparlament, zur städtischen Behörde wird die Frau heute herangezogen, sie kann und darf nicht mehr sagen: „Ich habe kein Interesse dafür oder keine Zeit.“ Sie muß sich ein Bild machen von dem, was vorgeht, denn ihre Stimme ist die Kulturstimme. Sie darf auch nicht sagen: „Ich kümmere mich nicht darum, ich wähle überhaupt nicht.“ Auch jede Stimme, die fehlt, zählt mit und läßt die Woge auf der einen oder anderen Seite höher schwellen oder sinken. Es geht auch nicht, daß man sagt: „Ich wähle wie mein Mann wählt, ich lasse mir von meinem Vater oder Bräutigam sagen, was richtig ist.“ So denkt und handelt der Leichtsin. Wenn ja auch wohl größere politische Gegenstände im engeren Familienkreise nicht vorzukommen werden, so heißt es doch gerade hier: selbst ist der Mann, selbst aber auch die Frau. Wir gehen einer Zeit wichtigster politischer Entscheidungen entgegen, es heißt also auf dem Posten sein, in der Stadt, im Städtchen, im kleinsten Dorfe. Nicht nur selbst soll die Frau sich um Politik kümmern, Zeitungen lesen, Redereien suchen in Büchern und Vorträgen, sie soll das Interesse für die Politik auch wecken bei allen Frauen, die im Haus, im Geschäft, in Freundschaft und Familie ihr nahekommen.

Wir haben uns zur politischen Gleichberechtigung nicht gedrängt, wenigstens nicht in der großen Masse, aber wir haben sie und müssen uns mit ihr auseinandersetzen, das hilft nun einmal nichts. Pflichten hat man uns auf die Schultern gelegt, es heißt sie erfüllen. Was jetzt haben sich Deutschlands Frauen solcher Forderung noch nie entzogen, sie werden es auch sicher diesmal nicht tun, sie werden sich mühen, hinein zu wachsen in den Kreis ihrer neuen Aufgaben, es gilt ja das Wohl, die Zukunft unseres Volkes, unseres Vaterlandes.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Ein internationaler wirtschaftlicher Kongress in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 23. Febr. (tu.) Am 30. April und 1. Mai, gerade vor dem Beginn der Frühjahrsmesse, findet hier ein internationaler wirtschaftlicher Kongress statt. Die Einladungen gehen von den Vertretern der Stadt, der Handelskammer und den Vorsitzenden der bedeutendsten Wirtschaftsverbände Deutschlands aus. Der Gedanke des Kongresses ist der, die praktischen Kaufleute zu einer vorurteilslosen Aussprache über die Möglichkeiten der Verbesserung des internationalen Handelsverkehrs und der Herstellung dauernder friedlicher Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern zusammenzuführen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst internationale Wirtschaftsprüfung, wie das Kohlenproblem, Valuta- und Ernährungsfragen.

Das opfermütige Eintreten der Danziger Studenten in Streikangelegenheiten.

Danzig, 23. Febr. (tu.) Durch das opfermütige Eintreten der Danziger Studentenschaft konnten je drei durch Streiks stillgelegte Betriebe, das Gas-, das Elektrizitäts- und das Wasserwerk Sonnabend nachmittag wieder in Betrieb gesetzt werden. Die Studenten wurden in Lastautos unter dem Schutze der Sicherheitswache dorthin befördert. Der Magistrat hat bereits sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen wegen Kontraktbruchs sofort gekündigt.

Die Streikunruhen in Genua.

London, 23. Febr. (tu.) Die englischen Blätter berichten nähere Einzelheiten über die Streikunruhen in Genua und Umgebung. In den Werken der Ansaldo-Fabriken wurden Sowjets gebildet. Als die Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung abgeandt wurden, gelang es dem Föder, eine Anzahl von ihnen zu entlassen. Mit den erbeuteten Gewehren begaben sich die Streikenden auf die Dächer der Fabriken und eröffneten dann ein heftiges Feuer auf die Truppen. Viele Soldaten und mehrere Offiziere wurden verwundet.

Protestversammlungen für Änderung der Grenzen in der ersten Zone der Nordmark.

Berlin, 23. Febr. (tu.) In der zweiten Abstimmungszone unserer Nordmark fanden gestern 22 Versammlungen statt, die für die erste Zone einheitlich eine Veränderung der Grenzen vorschlugen.

Nus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 28. Februar 1920.

— Unser neuer Roman. Wir beginnen in nächster Nummer mit dem Abdruck eines der besten und spannendsten Kriminalromane aus der Feder A. Oslands: „Die Tochter der Heimatlosen“. Der Titel selbst sagt schon vieles: „heimatlos, heimatlos — im Leben verlassen und heimatlos“ klingt es ergreifend durch alle Kapitel des vorzüglichen Werkes. Und dazwischen drängen sich reine, feine Stimmen, die das große urewige Lied singen von der Liebe, die stärker ist als der Tod. In tausend Gestalten, in tausend Formen tritt uns die Liebe entgegen als die Herrscherin durch die Jahrtausende, solange Menschen ainen. Aber daneben lauert auch die Bestie in Menschengestalt. Den jungen illegitimen Sohn eines alten Freiherrn besetzt der Trieb, die Sünden der Gesellschaft zu rächen, welche an seiner Mutter und an ihm begangen worden sind. Aber er hätte nicht damit gerechnet, daß er selbst das Opfer der größten Macht werden könnte, welche auf Erden regiert: der Liebe. „Die Tochter der Heimatlosen“ löst ebenbürtig „Das Eulenhäus“ ab, und wir sind sicher, daß die einzelnen Fortsetzungen mit noch größerer Ungeduld von unseren Lesern und Lesern erwartet werden.

□ Vogelschutz. Nicht allein naturwissenschaftliche Erwägungen und Empfindungen des Wohlgefallens sprechen für die Erhaltung und den Schutz der Vogelwelt. Sie nimmt auch eine ungemessen bedeutende Bewertung für sich in Anspruch als Mitarbeiter bei der Bekämpfung schädlicher Insekten und muß deshalb als volkswirtschaftlicher Faktor angesehen werden. Der „Bund für Vogelschutz“, der in Deutschland viele Tausend Mitglieder in über 600 Ortsgruppen hat, will jetzt nach dem Kriege alle Naturfreunde mit verdoppeltem Eifer unter seine Fahnen sammeln. Seine Arbeitsmittel sind Verteilung von Schriften, Vorträge, Exkursionsgänge zum Studium der Natur, insbesondere des Vogellebens. Überall in den Ortsgruppen werden Ausflüge erteilt, über Anbringen von Nisthöhlen, Futtergeräten und Anlagen von Schutzgehölzen. Neuerdings ist auch ein „Beitrag für Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes“ unter der Leitung von Dr. Hermann Heller in Berlin-Dahlemersee herausgegeben worden, für die der bekannte Ornithologe C. G. Schilling das Geleitwort geschrieben hat. Der „Bund für Vogelschutz“ verfolgt, was nicht weiter nachgewiesen werden braucht, so wichtige gemeinnützige Ziele, daß er uneingeschränkte Förderung durch jedermann verdient.

— Der Sommerfahrplan wurde in Friedenszeiten in Deutschland regelmäßig am 1. Mai eingeführt. In den letzten Jahren ist es meist einen Monat später geworden. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen sind übereingekommen, auch in diesem Jahre den neuen Fahrplan erst mit dem 1. Juni einzuführen.

— Theater und Konzert am Bußtage erlaubt. Aus dem Ministerium des Innern wird mitgeteilt, daß, wie bereits bei den Bußtagen im vergangenen Jahre, auch am bevorstehenden Bußtage, 25. Febr., theatralische Vorstellungen dann stattfinden dürfen, wenn angemessene ernste

Stücke gewählt werden, und daß auch ernste Konzertveranstaltungen zugelassen sind.

— Wegfall der diesjährigen Osterprüfung an den höheren Schulen. Das sächsische Unterrichtsministerium will in Betracht der mehrfachen Störungen des Unterrichtsbetriebes im laufenden Schuljahre geschehen lassen, daß die diesjährigen Osterprüfungen an den höheren Schulen weggelassen.

— Viehseuchen waren nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes am 15. Februar in der Amtshauptmannschaft Meißen zu verzeichnen: Lungenseuche des Rindviehs in Schwogau (1), Sorau (1), Wilsdorf (2). — Die Maul- und Klauenseuche ist in Sachsen am 15. Februar in 2 Gemeinden und 5 Gehöften festgestellt. Der Stand am 31. Januar war 2 Gemeinden und 2 Gehöfte.

— Grumbach. In vergangener Woche trat der hiesige Männergesangsverein nach 6jähriger Pause wieder mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Stimmungsvoller Gesang sowie sehr gut zusammengestellte Gesamtspiele und Einzeldarstellungen erfreuten die zahlreich erschienenen Besucher.

— Grumbach. Am Sonnabend abend hielt der hiesige Turnverein seine diesjährige Generalversammlung ab, der folgendes zu entnehmen ist. Von einer Einladung des Reffelsdorfer Brudervereins wird Kenntnis genommen. Dem Wehlener Turnverein wird zum Bau einer Turnhalle ein Beitrag bewilligt. Der Geschäftsbericht kann infolge Krankheit des Turnrubers Pohl erst in nächster Versammlung vorgelegt werden. Laut Beschluß der vorjährigen Generalversammlung erfolgt die Festsetzung der Turnstunde auf Dienstag. An ca. 40 Turnstunden nahmen durchschnittlich 15 Turner teil. Der Vorturner-Lehrgang wurde nur vom Turnwart besucht. Das Damenturnen begann im Monat Juli bei einer Beteiligung von 10, später 15 Turnerinnen, verringerte sich aber später infolge Wegzugs um drei. Die Turnstunden fanden regelmäßig statt, jedoch dieselben an einem Fest mit Erfolg auftreten konnten und guten Anklang fanden. Laut Kassenbericht beträgt die Einnahme 1168,89 M., die Ausgabe 714,52 M. und der Kassenbestand 454,37 M. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes M. Wägner wird durch Erheben von den Plätzen gerührt. In den Turnrat wurden gewählt die Herren Neubert, Rätz, M. Kühn, H. Starke, A. Veger, und A. Treppie. Auf eigenen Wunsch legt der Vorturner Neubert sein Amt nieder. Ein Ausschuß zur Anschaffung eines Turnplatzes wurde gewählt. Die Rechnung wurde von den Herren Rätz und H. Starke geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Herr Söderich empfahl, die Turnzeitung zu lesen und allen Turnern zugänglich zu machen. Mit einem Gut Heil erreichte die Versammlung ihr Ende.

— Gassebaude. Wiederholt wurde in dem waldigen Gelände zwischen Gnomenstieg und Wilsdruff ein Tier, anscheinend ein seiner Gefangenschaft entflohenes Frettchen, beobachtet, wie es hinter wilden Kaninchen herließ und diese dann mordete. Doch die Jagd scheint dem Tiere zu langweilig geworden zu sein; denn an einem der letzten Tage drang es in einen Kaninchenstall ein und erbiß nicht weniger als sechs Tiere, die es dann fortzuschleppte. Nicht

eins ließ es zurück. Verschiedentlich wurde dem Tiere schon nachgestellt, doch verschwand es bei Annäherung eines Menschen in eine Kaninchenhöhle und die Jagd blieb immer erfolglos.

— Dresden. Die Grippe tritt hier zwar nur vereinzelt, aber sehr schwer auf. Es sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen die Patienten am Abend erkrankten und am Morgen bereits tot waren. Aus den Dresdner Schulen sind noch keine Grippefälle gemeldet. Betroffen scheint in der Hauptsache das kräftigste Alter, etwa die zwanziger Jahre. Vereinzelt Neuerkrankungen ereignen sich auch weiterhin. Von einer Verschlechterung der Lage kann man nicht sprechen.

— Neustadt. Wenn ein Ferkel 10 Mark kostet! Eine große Jagd nach Maulwürfen fand auf dem Gelände unter- und oberhalb der Schöninger Höhe statt. Eine volle Wagenladung wurde zur Strecke gebracht. — Eine obdige Ausrottung wäre zu bebauern.

— Strehla. Ein eigenartiges Hochzeitspaar wird demnächst im benachbarten Orsdorf in den Ehestand treten. Die Braut ist 72, der Bräutigam 23 Jahre alt.

— Bad Schmiedeberg. Ein ganz außergewöhnliches Ergebnis zeigte die Verpachtung der Säckpitzer Gemeindegasse. Gegenüber dem Friedenspachtzins von 250 Mark wurde diesmal von einem Leipziger Herrn ein Höchstgebot im Betrag von 10000 Mark abgegeben.

— Delsitz i. G. Die seit mehreren Wochen im Lugau-Delsitzer Revier untergebracht gewesenen Reichswehrtruppen haben die Gegend wieder verlassen.

Kirchennachrichten.

Am Bußtage.
Predigtstunde: Offenb. Joh. 2.5.
Kollekte für die Janzer Mission.

Wilsdruff.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sachsdorf). — Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Grumbach.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Reffelsdorf.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte (H. Heber). — Vorm. 9 Uhr Predigt (P. Bacharius). — Nachm. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Heber).

Sora.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Abends 7 Uhr Abendkommunion. Anmeldungen möglichst tags vorher erbeten.

Wilsdruff.
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Bußtagsgottesdienst. Nachm. 1 Uhr liturgische Bußtagandacht.

Blankenstein.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Gesamtausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schulte in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. A. Götter. Für den Informaten: Arthur Schulte beide in Wilsdruff

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so zahlreichem Maße entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern **herzlichen Dank**.
Besonderen Dank den lieben Turnerinnen u. Turnern d. Vdg. Turnvereins für die hohe Ehrung.
Wilsdruff, am 21. Februar 1920.
Martin Jalesky und Fran Olga
geb. Schumann.

Achtung! Frisch eingetroffen!
Kabeljau ohne Kopf,
Prima Fettbücklinge,
Sellerie, Pfund 50 Pfg.,
rote und gelbe Möhren,
Rohrübren,
prima frostfreie Ware, bei

Breuer, Wilsdruff, Rosenstr. 82.
4 Schmiedeventilatoren mit Motor
gekuppelt, Kupfer.
4 Motore 1 PS, Kupfer,
3 Motore 3 PS, Kupfer,
1 Motor 7 1/2 PS, Kupfer, neu,
1 Motor 17 PS, Aluminium,
1 Motor 8 PS, Aluminium,
1 Motor 25 PS, Kupfer, wenig gebt.,
mit Delanasser,
für Ueberlandzentrale Ordo zu verkaufen.
Motor- und Anlasser-Reparaturen
werden sofort ausgeführt.
Sämtliche Installationen in Kupfer-Ausführung.
Fritz Wunsch, Naustadt,
Fernsprecher Amt Meißen Nr. 594.
Vertreter: Hennig & Co., Wilsdruff, Fernruf 495.

Büchlich und unerwartet verschied Sonnabend abend 1/8 Uhr
mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Herr Paul Krippenstapel
im 46. Lebensjahre.
Wilsdruff, am 21. Februar 1920.
Im tiefsten Schmerze
Lina Krippenstapel und Söhne
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Verein f. Natur- u. Heimatkunde
Sonnabend den 28. Febr.
1/4 Uhr im „Adler“
Versammlung.
1. Mitteilungen.
2. Herr Oberl. Wilsdruff-
Dresden: Der heimatische Wald. Sein Werden und Wesen.
3. Die Landbildung unfrer Rundart.
Rühne.

Grumbach. Lebensmittelverteilung.
Dienstag den 24. Februar vorm. von 8 bis 10 Uhr
Rindfleisch in rohem Zustande an alle Versorgungsberechtigten in den Grundstücken 1 bis 35.
1/2 Pfund auf den Kopf zum Preise von 2,20 M.
Grumbach, am 21. Februar 1920.
Der Gemeindevorstand.

Alt-Gold u. -Platin
kauft zum Tagespreis
Dentist E. Hartmann,
Freiberger Str. 108. 2641

Junges Mädchen
in kleinen Haushalt — Wisa
mit Garten — zur Aus-
bildung im Hauswesen mit
Familienanschluß gesucht.
Raufmann Präfer,
Kloßsche. 2635

Einkauf
v. Lumpen, Knochen, Papier,
Eisen, Metall und Bodens-
rummel zu höchsten Tages-
preisen. Strampfwolle das
Kilo 17 Mark. 2638
Edwin Mickan,
Feldlerstraße 183.

Kräftiges Hausmädchen,
das sich auch zum Wäs-
terbedienen eignet, für sofort oder
spätestens 1. März gesucht.
Gute Kost und hoher Lohn.
Hotel Albert-Salon,
Tharandt. 2637

Achtung
Maulwurffänger!
Alle Maulwurffänger sen-
den ihre Adresse und liefern
ihre Maulwurfselle nach
Dresden,
Reisewiger Straße 46 II
Fahrgehalt wird vergütet.
Warum?
Büchler und Gasche
bezahlen noch nie da-
gewesene Preise!
Möbl. Zimmer
von einer Dame gesucht.
Angebote unter 2621 an
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.
Wegen Verheiratung des
jetzigen Mädchens wird für
1. April ein zuverlässiges
Hausmädchen
gesucht. Zu melden **Herrn-**
haus Leuben d. Dresden.
Suche sofort oder 1. März
ein junges, kräftiges
Hausmädchen.
Hans Härtwig, Bäcker-
meister, **Dresden-N.,**
Zwickauer Straße 2.
Fernruf 15987. 2644
Wir bitten höflichst, An-
zeigen bis 10 Uhr vor-
mittags anzugeben.